

# Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 Fr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 Fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 10.

Sonntag den 3. Februar

1861.

## A n z e i g e n .

### W i n n e n d e n .

Nächsten Dienstag den 5. Februar wollen sich die Mitglieder des Vereins für Orts und Markungsverschönerung Abends 6. Uhr im Hirsch einfinden, um über die Vorschläge der Commission Beschluß zu fassen.

### Stuttgart.

Aufruf an diejenigen Excapitulanten, welche für Rekruten der dießjährigen Aushebung einstehen wollen.

Zur Deckung des Bedarfs an Einstehern bei der nächsten Aushebung werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über zwei Jahre aus dem Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten 6 Monate dieses Jahrs (bis letzten Juni einschließlic) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der dießjährigen Aushebung auf 6 Jahre einzustehen, hiemit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, vom Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Ausübung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Verabschiedung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einsteherliste sich zu melden.

Den 4. Januar 1861.

Kriegsministerium.

### W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 200 fl. auf gute Versicherung sogleich auszuleihen  
K r u m m W e b e r m s t r .

### W i n n e n d e n .

Wegen aufgeben des Viehhaltens verkauft der Unterzeichnete am Donnerstag den 7. Febr. Nachmittags 2. Uhr 2. Kühe, beide mit dem 2ten Kalb großträchtig, ein Simmenthaler und ein Limburger Schlag, und ein 11. Monat altes Kindle im Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Matthäus Otto.

### W i n n e n d e n .

Eine wenig gebrauchte Säge ist zu verkaufen, von wem? sagt

die Redaction.

### W a i b l i n g e n .

## Mußholz Gesuch.

Der Unterzeichnete kauft fortwährend starke Birnbaum, Kirschbaum, Nußbaum und Zwetschgenbaum-Stämme.

G. M ö b s, Dreher.

### W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat mehrere Tuch-Röcke für Confirmanden und 2 schwarze Kleider worunter ein ganz neues Tuchkleid zu verkaufen.

Heinrich Wendebaum.

### W i n n e n d e n .

## Einsteher Gesuch.

Es wird ein Einsteher auf 2 Jahre sogleich gesucht. Von wem? sagt die Redaction.

### W i n n e n d e n .

Zwei schöne Gaiszen die eine trächtig, sind sogleich zu verkaufen.

Von wem sagt die Redaction.



Winnenden.

**Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen die Heizung von Steinkohlen in den Zimmeröfen nach der Methode des Hafner Th. Uebele in Stuttgart zu verfertigen. Da ich die Probe abgelegt habe, und die Einrichtung zu diesem Zweck sich gut bewiesen hat, so lade ich diejenige welche sich für die Sache interessieren, es bei W. Groß wohnhaft im Hause des Herrn Bäcker Friedrich von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr einzusehen in welcher Zeit der Ofen geheizt ist.

August Groß, Hafner.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat sein unteres Logis in der Ringlebrunnen-Gasse zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Auch suche ich einen großen steinernen Trog zu kaufen.

Jung Fr. Burkhardtsmayer Schneidmstr.

**Für Auswanderer!**

Wie seit einer Reihe von Jahren expedirt die

**Special Agentur von Alb. R. Christie in Havre**  
**General-Agent Joh. Romminger in Stuttgart**

monatlich 3 Postschiffe von Havre nach New York sowie Dreimaster erster Classe von Havre nach New Orleans

und Dampfschiffe über Bremen und Havre nach New York, Ueberfahrt-Zeit 10 bis 14 Tagen.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich zu Accord Abschlüssen

Der Bezirks-Agent:



**Raufmann Schwarz**  
in Winnenden.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem sind seit der letzten Anzeige folgende Gaben eingegangen:

1.) für die Christen in Syrien:

von N. N. . . . . 1 fl.

von Frau G. Wittwe . . . 3 fl.

von einer armen Wittwe: ein Leintuch durch J. Letters von Joh. Krauß ein Stück wollenes Tuch.

2.) für die Abgebrannten in Thuningen:

von Schulm. Sch. . . . . 1 fl. 45 fr.

3.) für den Grndte-Verein:

von Frau W. . . . . 48 fr.

von Frau G. . . . . 1 fl. 45 fr.

4.) für den Herbst-Verein:

von Frau W. . . . . 1 fl.

5.) für die Ueberschwemmten in den Niederlanden:

von Glaschner F. . . . . 1 fl.

durch G. Reusch von einer Frau von Birkmannweiler . . . . . 1 fl.

wofür unter herzlichem Dank und mit dem Bemerkens-bescheinigt wird, daß ich weitere Gaben, namentlich für die durch die furchtbare Ueberschwemmung verunglückten Niederländer — gerne in Empfang nehme und befördere

J. Wakenhut.

Rotterdam den 16. Januar. Ohne Zweifel ist Ihnen bereits bekannt, wie schwer die Ueberschwemmungen einen Theil unseres Landes heimgesucht haben. Ein Augenzeuge giebt hierüber folgende Schilderung: Schon 30 Dörfer sind durch Eis und Wasserfluthen überschwemmt, noch 73 Dörfer sind der gleichen Gefahr ausgesetzt, besonders wenn im Frühjahr Thauwetter kommt und durch die Anhäufung des Eises das Wasser sich andern Abfluß sucht, ist das Unglück nicht abzusehen. Das Eis steht bis auf den Deichen, viele Menschen sind ertrunken und erfroren, viele Tausende haben nur das nackte Leben gerettet, indem Vieh, Wintervorräthe, Kleider, Haus, kurz Alles verloren ist, und bei der strengen Kälte stehen die Unglücklichen aller Hilfsmittel entblößt da. Noch jetzt sind viele auf den Dächern oder den obersten Stockwerken ohne Nahrung und Kleider, weil man nicht allen Dörfern zugleich so schnell Hilfe bringen kann, wie es erforderlich wäre. Dorthin ist man beschäftigt, die Unglücklichen mit Rähnen aus ihren vom Wasser umspülten Häusern zu sammeln und nach den benach-



barten Städten zu schaffen. Ich kehre so eben aus Hedel, einem Dorfe nahe bei Herzogenbusch zurück, wo die ganze Gegend überschwemmt ist. Das Elend, das ich antraf, ist nicht zu beschreiben; das große, gut gebaute Dorf ist in einen Eissee verwandelt, wo nur die Dächer heraussehen und die Menschen mit Lebensgefahr aus den Speicherfenstern in Rähnen dem Tode entrisen werden, den sie seit Tagen vor Augen sehen. Die große Chaussee ist mit Wagen, Karren, Schlitten und verzweifelnden halberstarrten Menschen besät, um die von allem Veräubten nach der Stadt zu bringen, wo sie einwilligen Wohnung und Nahrung finden. In ganz Holland und Belgien ist man thätig Gelder zu sammeln, Kleider und Speisen zu senden, Hunderttausende sind aber nöthig, wenn die Leute einem gewissen Tode entgehen sollen: die deutschen Brüder werden den Unstigen ihre Mithülfe nicht versagen, um mitzuwirken, daß das Elend gemildert wird. Holland thut viel, aber kann allein nicht allen helfen. Gott der Herr bewege viele Herzen zu reichlichen Gaben, er wird das Gute segnen, welches den Unglücklichen gethan wird. (Es ist zu hoffen, daß sich überall in Deutschland thatkräftige Sympathie für diese Unglücklichen finden wird.)

## Ein Drama vom Friedhofs.

Novelle aus der Gegenwart. Von Edward Frank.

(Fortsetzung)

Wieder entstand eine kleine Pause, dann sprach er wie fragend. — „An Vatersbrust ruhen? Ja, das soll sie wenn es unbemerkt geschehen kann. Wo ist sie? — Dort?!“ fragte er, nachdem er ein wenig inne gehalten, und deutete auf die Thüre, wo Martha stand, streckte beide Füße aus dem Bette auf den Boden, richtete sich in die Höhe und begann der Thüre zuzuschreiten.

Die alte Marthe wich, sobald er die erste Bewegung gemacht, schen und angstvoll zurück sie wagte es kaum zu atmen. Das Ungewöhnliche fesselte sie willenlos, allein ihr Erstaunen sollte noch gesteigert werden; denn in diesem Augenblicke wurde es auch im andern Gemache, wo Amalie bis hieher still und ruhig gelegen hatte, rege und lebendig und eine zarte weibliche Stimme flüsterte:

„Meinen Vater soll ich sehen, sagst Du? — Er ist nicht todt?! O, wie glücklich machst Du mich durch diese Botschaft, Mütterchen!“

Martha vernahm ein Geräusch als ob auch Amalie sich im Bette bewege. Indem trat die Gestalt Pollerts durch die geöffnete Thüre, schritt quer

über das Vorzimmer dem gegenüber liegenden Gemache zu. Sein Tritt schien fest und war doch kaum hörbar. Er ging in Amalies Zimmer. Jetzt war die alte Marthe Herr ihres Willens geworden. Sie ließ leise die Schuhe von ihren Füßen gleiten und schlich ganz nahe an den Eingang. Hier beugte sie den Kopf lauschend vor. Auch Amalie saß aufrecht im Bette, als ob sie der Annäherung eines Kommenden entgegenbarre. Pollert näherte sich langsam ihrem Lager, stand, sie betrachtend, einen Moment da, dann öffnete er die Arme, beugte sich zu ihr herab und flüsterte: „Meine liebe Tochter.“

Amalie sank, mit dem Ausrufe: „Mein geliebter Vater!“ an seine Brust.

In dieser Umarmung verbarren sie wohl eine Minute, und die alte Marthe glaubte leises Schluchzen zu vernehmen. Die Gesichter konnte sie nicht sehen, indem sie dieselben, fest umschlungen, eines auf des Andern Schultern bargen.

Pollert erhob sich zuerst wieder und ging, wie er gekommen, still und schweigend in sein Gemach, zu seinem Lager; auch Amalie sank wieder in die Kissen zurück.

Nach wenigen Minuten hörte Martha in beiden Zimmern sanfte Athemzüge, welche einen ruhigen und festen Schlaf der Patienten verkündeten. Auch sie setzte sich nun wieder in ihren Lehnstuhl. Ein aufgeschlagenes Buch erchiene ihr alle Geheimnisse, in welchem sie nur noch nach Einem zu blättern hatte, nämlich dem, wo und wie Pollert die alte Geliebte wiedergefunden, die erwähnten Papiere erhalten und vernichtet hatte. Daß dies in B. geschehen sein mußte war ihr so ziemlich einleuchtend, aber das „Wie“ beschäftigte ihre Phantasie. Darüber nachdenkend und zugleich von unheimlichem Schauer über das Vorgegangene durchrieselt, entschlief auch sie endlich wieder fest und ruhig.

Wollen wir uns diese, als wahr verbürgte Scene einigermaßen erklären, so müssen wir mit William Shakespeare sagen: „Es gibt Dinge, wovon sich unsere Weltweisheit nichts träumen läßt.“ Mag sein, daß die erregten Gemüther auf einen Gegenstand, nämlich Malchens Mutter, hingerichtet waren



und dadurch in einen Seelenzustand versetzt wurden, welcher sie im somnambülen Zustande unbewußt zusammenführte. Eine andere Erklärung läßt sich dafür kaum finden. Als mir die Alte die Geschichte erzählte, war ihr Gedächtniß so frisch, lebendig und klar, die Darstellung so einfach und doch farbenreich, daß man ihren Worten kaum einen Zweifel anhaften konnte. Später war ich geneigt es als eine Vorbereitung des Geschickes zur Katastrophe anzunehmen, um dem Sünder „Bis hierher und weiter nicht“ zuzurufen.

(Fortsetzung folgt.)

— Eine in Nürnberg vor nicht langer Zeit gegründete Maschinen-Schuhfabrik von Mayer und Seck arbeitet bereits mit nicht weniger als einem Duzend Nähmaschinen und beschäftigt trotzdem noch gegen 100 Personen. Die Eigenthümer dieser Fabrik haben eine Maschine erfunden, welche die zur Beföhlung erforderlichen Stifte nicht nur verfertigt

sondern auch gleich einschlägt. Die Maschine ist im Stande, des Tags nicht weniger als 200 Paar Schuhe oder Stiefel zu sohlen. Auch das Zuschneiden, Klopfen u. des Leders geschieht in dieser Fabrik durch verschiedene zweckmäßige Hilfsmaschinen, und durch eine patentirte chemische Präparation des Sohlleders erlangen die Sohlen einen so hohen Grad von Wasserdichtheit, daß selbst bei der Schadhafthwerdung der Sohlen ein Eindringen der Feuchtigkeit unmöglich ist.

### Heilbronn.

Fruchtpreise vom 30. Januar 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	48	6	48	6	45
„ „ Korn . . .	4	48	4	48	4	48
„ „ Gerste . . .	4	40	4	38	4	30
„ „ Dinkel . . .	5	18	5	—	4	45
„ „ Haber . . .	4	10	3	58	3	—
„ „ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 31. Januar 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.					Str.	Str.
Dinkel.	69			516 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	96	2524	55
Haber.	0			105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0	399	13

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen	Höchst. Durchschnitts-Preis.		Mittel-Preis		Nied. Durchschnitts-Preis.		Der Preis ist gestiegen.		Der Preis ist gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel pr. Ctr.	4	57	4	53	4	49				3	Dinkel per Ctr.
Haber, „ „	4	—	3	49	3	40				11	Höchst.   Niederst
Kernen, „ „	6	48	6	30	—	—					fl. fr.   fl. fr.
Mischling, „	—	—	—	—	—	—					5 9   4 36
Einforn per Ctr.	—	—	—	—	—	—					Haber per Ctr.
Waizen,	2	—	—	—	—	—					4 6   3 20
Gerste, alt	—	—	—	—	—	—					
Gerste, neu . . .	1	28	1	24	—	—					
Roggen, . . .	1	44	1	40	—	—					
Ackerbohnen, . . .	1	44	1	32	—	—					
Welschkorn, . . .	1	40	1	28	—	—					
Wicken, . . .	1	8	1	—	—	—					
Erbfen, . . .	2	24	—	—	—	—					
Linzen, . . .	2	24	2	16	—	—					
1 Pfund Butter	—	21	—	20	—	—					

8 Pfund Brod 34 fr. Nach der Brodtaxation vom 21. Dezbr. 1 Kreuzerweck 5 Loth



# Volks- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Eintückungsgebühr 1 1/2 fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 11.

Donnerstag den 7. Februar

1861.

## Anzeigen.

Die große Kälte des heurigen Winters hat viele Arme und Kranke unserer Gemeinde in die äußerste Noth versetzt. Nicht nur können, da wir erst im Anfang des Februars leben, abermals kalte Tage und mit ihnen die Leiden der Armen wiederkehren, sondern es ist auch bereits unter denselben erfolge der schon dagewesenen Kälte ein solcher Nothstand eingetreten, daß jedenfalls die Hilfe von christlichen Armenfreunden als eine dringend gebotene erscheint. Die unterz. Ausschusmitglieder des früher unter uns bestandenen Armenvereins erlauben sich daher, die früheren Mitglieder desselben, wie überhaupt alle hiesigen Armenfreunde zu einer Berathung auf hiesigem Rathhaus am nächsten Montag, den 11 d. M., Abends 4 Uhr, beziehungsweise zu der Bildung eines neuen Armenvereins und Erwählung eines Ausschusses freundlich einzuladen.

Winnenden, 5. Febr. 1861.

Wirth.

Jent.

Pfander.

Leopold.

Sehler.

E. Müller.

Hägele.

Winnenden.

Es sind 500 fl. sogleich auszuliefern.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Bäckers Johann Daniel Weif dahier kommt vorstehende Liegenschaft am Samstag den 9. dieses Monats Nachmittags 2. Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

- 1.) 2<sup>stel</sup> an einer zweistöckigen Behausung Nr. 151., in der Mühlgasse; Anschlag 1600 fl. angekauft um . . . 1450 fl.
- 2.) 2. Brtl. 34. Ath. Acker in langen Weiden, neben Schmid Kögel und Ochsenwirth Ebinger, angekauft um . . . 266 fl.
- 3.) 3 1/2. Brtl. 34,8. Ath. Acker im Seizlesbronnen, neben Bäcker Weigle und Schloffer Zwink, angekauft um . 316 fl.
- 4.) 1. Brtl. 33,4. Ath. Acker im Hungerberg, neben Schreiner Knapp und Schloffer Uß, mit Dinkel angeblümt, angekauft um . . . 141 fl.
- 5.) 1. Brtl. 3,2. Ath. Pannacker in der Seehalde, neben Stadtpfleger Binz Witt. und Amtsnotar Ritter, angekauft um 242 fl. Den 4. Februar 1861.

K. Amtsnotariat  
Ritter.

Winnenden.

Unterzeichneter hat mehrere Tuch-Röcke für Confirmanden und 2 schwarze Kleider worunter ein ganz neues Tuchkleid zu verkaufen.  
Heinrich Wendebaum.



Winnenden.

## Tanzunterrichts Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er in allen deutschen und französischen Tänzen Unterricht erteile.

Indem hiesige und auswärtige Familien freundlich eingeladen werden mir ihre werthen Angehörigen die hiezu Lust bezeugen, anvertrauen zu wollen, werde ich es mir angelegen sein lassen und zur Pflicht machen, den Betreffenden möglichst gründlichen Unterricht zu erteilen.

Mit dem Bemerkten, daß hauptsächlich auf eine schöne Körperhaltung und auf den Gang gesehen wird, so kann auch jeder Tanz außer der Lanciers Quadrille auf Verlangen im Balletschritt gelernt werden.

Tanzlehrer Hahn.

Anmeldungen können geschehen im Laufe dieser Woche, oder längstens bis den 15. Febr. in der Redaktion dieses Blatts.

Winnenden.

## Güter-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft nachfolgende Güterstücke:

- 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mrg. 27,4 Rth. Acker im Seewasen.
- <sup>4</sup>/<sub>5</sub> Mrg. 29,5 Rth. im Seizlesbrommen.
- <sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 32,3 Rth. im hintern Mühlrain.
- <sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 44,2 Rth. im untern Mühlrain.
- <sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 13,7 Rth. Weinberg und Klee im hintern Schenkenberg.
- <sup>7</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 25,6 Rth. Baumgut allda.
- <sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 25,0 Rth. Weinberg und Klee im vordern Schenkenberg.
- <sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 40,9 Rth. in Seewiesen.
- <sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 47,2 Rth. in Schweigenwiesen.
- <sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 38,1 Rth. Wiesen im Glöckle.

Die Liebhaber können täglich mit ihm Käufe abschließen.

Chr. Kallenberg.

Forstamt Reichenberg.

## Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden im Revier Winnenden in dem Staatswald Hardt, bei Hegnach

Am Montag und Dienstag den 11ten und 12ten Februar:

5 Stamm Eichen 17 bis 28' lang, 15 bis 19" Durchmesser.

3 Stamm Werfbuchen 16 bis 20' lang, 17 bis 19" Durchmesser.

9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter eichene Scheiter,

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter Prügel,

41 Klafter buchene Scheiter,

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter Prügel,

<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter Linden Scheiter und

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klafter Abfallholz.

275 Stück eichene, 2250 Stück buchene, 38 Linden und 150 Abfallwellen im Aufstreich verkauft, wobei die Zusammenkunft im Schlag, halb 10 Uhr stattfindet.

Die Ortsvorsteher wollen dies in ihren Bezirken gehörig bekannt machen lassen.

Winnenden den 2. Februar 1861.

Im Forstamtl. Auftrag

Revierförster

Gairing.

Winnenden.

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Acker in sehr guter Lage ist zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein starker junger Mensch von ordentlichen Eltern der das Küferhandwerk gründlich erlernen will findet eine Lehrstelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine wenig gebrauchte Säge ist zu verkaufen, von wem? sagt

die Redaktion.



## Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern der Stadt und Umgegend, empfehle ich mich zum Färben und Drucken und Apperettiren, aller Seidenen, Wollenen und Baumwollenen Stoffe, und Leinwand aller Art.

Auch übernimmt derselbe Bleichgegenstände jeder Art, auf die Nürtinger Rasen und Schnellbleiche, zur sorgfältigsten und billigsten Ausbleichung.

W. G r o ß Zeugmacher beim obern Thor ist bereit zur Annahme und Abgabe der Gegenstände.

Schnellste Bedienung und schönste Farben zusichernd empfehle ich mich ergebenst.

J. D o r n in Backnang.

## Stuttgart.

Den verehrlichen Privaten und Gastgebern der dortigen Gegend empfehlen wir unsere selbst bereiteten moussirenden Neckarweine, worunter einen moussirenden Riesling aus dem anerkannt guten 1857 Jahrgang in bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Mittler & Eckhardt.

Waiblingen.

## Nußholz Gesuch.

Der Unterzeichnete kauft fortwährend starke Birnbaum, Kirschbaum, Nußbaum und Zwetschgenbaum-Stämme.

C. M ö b s Dreher.

Winnenden.

Es sind 200 fl. sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Ein Drama vom Friedhofe.

Novelle aus der Gegenwart. Von Edward Franke.  
(Fortsetzung)

13.

Der erste Morgenstrahl blickte bereits durchs Fenster, als Martha aus dem Schlafe aufgeschreckt wurde. Sie glaubte ihren Namen, laut gerufen, vernommen zu haben. Mit sich selbst zürnend, daß sie so fest eingeschlafen und ihrer Patienten vergessen konnte, erhob sie sich doppelt rasch. Da ertönte ihr Name mit ziemlich kräftiger Stimme abermals. Der Ton kommt aus dem Zimmer ihres Herrn und läßt auf Besserung schließen. Freudig eilt sie nach demselben hin.

„Na, hörst du endlich, alte Schnecke?!“ rief Pollert ihr aufgerichtet im Bette sitzend, entgegen. „Ist das deine gerülmte Sorgfalt? Seit einer vollen halben Stunde schreie ich schon aus allen Kräften.“

„Na, na“ sagte die Alte schmunzelnd, „Neunundzwanzig Minuten werden wohl davon abgehen, aber Gott sei Dank, daß Sie nur wieder schreien können. Wenn der Patient zu seinen alten Gewohnheiten greift, ist er auf dem Besserungswege. Darum schreien Sie, schreien Sie aus Leibeskräften, schreien Sie, daß das ganze Haus wiederhallt, es ist Himmelsmusik für meine alten Ohren. Ja, ja, fuhr sie fort, „Musik gegen — Na, dem lieben Herrgott sei tausendmal gedankt, daß es nicht ihr letzter Schrei geworden ist, der gestern durch den Garten, bis ins Haus ertönte. Ich habe wahrhaftig die größte Todesangst ausgestanden.“

„Welcher Schrei?“ fragte Pollert und sah sie überrascht an, als ob die Vergangenheit ganz aus seinem Gedächtnisse verwischt gewesen sei; dann wie aus einem Traume erwachend, dessen er sich noch nicht recht wieder bewußt werden konnte, sagte er: „Ja richtig, ich kam ja von der Eisenbahn und“ — er legte sinnend die Hand an die Stirne — „belfe sie mir, erzähle sie.“

Martha hatte, ohne an etwas zu denken, in der Freude ihres Herzens das Obige gesagt, jetzt erst wurde sie sich dessen klar und daß sie wohl zur unrichtigen Zeit unangenehme Erinnerungen dadurch



erwecke. Noch mehr aber überraschte es sie, daß Vollert gar nichts mehr davon zu wissen schien, nicht beachtet hatte, wie er hierhergekommen sei. Sie war nun in Verlegenheit, was sie sagen sollte, um den geliebten Genesenden nicht auf's Neue zu erschüttern und zu gefährden.

„Nun, warum schweigt sie?“ rief Vollert bestiger.

Martha fuhr erschreckt zusammen und stotterte: — „Sie gestern nicht mehr vermutend, wollte ich die Thüre schließen, Da ertönt ein Schrei, ich glaubte Ihre Stimme zu erkennen, eilte zur Gartenspforte, erblickte Sie am Boden und —“ Vollert hatte die Hände gegen sie ausgestreckt, als wolle er ihr die Worte schneller vom Munde ziehen. Eine dunkle Erinnerung an jene Schreckgestalt, die ihn dort zu Boden warf und mit ihr alle Vorgänge der vergangenen Nacht, zuckte plötzlich durch seine Seele; Marthas abgebrochene Rede ergänzend, rief er hastig:

„Eine weibliche Gestalt, ihre Schreckgestalt die mich zu Boden warf, die mir in dieser Nacht — ich versprach ihr gut zu machen, Malchen, Malchen, wo ist mein Kind?“

Er hatte sich dabei immer mehr gegen sie vorgebeugt, die Aufregung steigerte sich so sehr, daß die schwachen Kräfte den Körper nicht mehr zu erhalten vermochten und er plötzlich erschlaft wieder auf das Lager zurück sank.

Vollert überkam eine Todesangst. Seine obenhin bleichen Züge wurden leichensabl. Die Lippen zogen sich krampfhaft zusammen, alles Blut schien zu stocken. Einem Todten ähnlich, lag er regungslos mit geschlossenen Augen da. Martha rang die Hände, sank in die Kniee, senkte das Haupt auf das Bett nieder und rief:

„Herr Vollert! Lieber, guter Herr Vollert! O mein Gott er stirbt!“

Diese laute Scene an Vollerts Lager hatte auch Amalien erweckt. Sie richtete sich etwas in die Höhe, beugte lauschend das Haupt dorthin, woher das Gespräch kam, strich dann mit der Hand über die Stirne, als wolle sie ebenfalls eine entschwundene Erinnerung wach rufen. Vernahm sie auch die drüben gesprochenen Worte nicht so deutlich, daß sie

den Inhalt verstehen konnte, in dem Tone mußte etwas Ueberraschendes, Bekanntes liegen. Mit großer Schnelligkeit richtete sie sich ganz auf, schlug die Bettdecke zurück und begann sich eiligst anzuziehen. Eben hatte sie das Kleid übergeworfen, als Vollerts Ruf: „Malchen, Malchen, wo ist sie, wo ist mein Kind?“ ertönte. „Die Stimme des Traumes dieser Nacht, die Stimme meines Vaters!“ rief sie entzückt. Die Hände, welche das Kleid erfaßt und auf den Rücken befestigen wollten, erzitterten so, daß es ihr nicht gelingen wollte. Hastig ließ sie die Rücktheile wieder fahren, faßte das Kleid mit beiden Händen zusammen und stürzte mit den Worten: „es war kein Traum! Er ruft mir, mein Vater ruft!“ dem Zimmer Vollerts zu. Weder Vollert noch Martha hatten in dem Zustande worin sie sich befanden, Amaliens Worte oder deren Annäherung wahrgenommen. Jetzt schwebte diese durch das Vorzimmer.

Zu gleicher Zeit, als sie die Thüre zu Vollerts Zimmer öffnete und so der Haupteingangstür des Vorzimmers den Rücken wendete, öffnete sich diese ebenfalls. Der junge Daniel Vollert erschien in derselben. Es schien Absicht des Geschickes, ihn gerade jetzt herzuführen und zum unbemerkten Zeugen der folgenden Scene machen zu wollen. Die kranke Geliebte schwebte anscheinend gesund und rüthig an ihm vorüber. Ueberraschung schließt ihm den Mund. Wie eingewurzelt bleibt er an der Thüre stehen, die Augen mit Falkenblick auf die Geliebte, auf die Gruppe am Bette gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

† Alles hat seine gute Seite. Ein Bauer fiel von seinem Wagen, und zwar gerade auf den Kopf, so daß er es nur der Härte seines Hirnkastens zu danken hatte, keinen Schaden genommen zu haben. Vergnügt betastete der Bauer den betreffenden Theil, mit den Worten: Ah Gottlob daß 's uf koin edla Schoil ganga ischt.“